

allgemeiner deutscher
hochschulsportverband



fédération allemande du sport universitaire
german university sports federation

„Partnerhochschule des Spitzensports“

Nachwuchsförderprojekt des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes



Information

Stand: Mai 2009



! Premiumpartner des
adh und Förderer des
Spitzensportprojekts !



! Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans, durch die Deutsche Sportjugend (dsj) sowie durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung !

! Förderer des internationalen
Wettkampfsports !

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Ziele der Vereinbarung	5
3	Aufgaben und Leistungen der Vertragspartner	6
4	Daten und Fakten	9
5	Vertragswerk	11
6	Projektevaluation 2004/05	11
7	Internetportal „Hochschulführer Spitzensport“	12
8	Presse	13
8.1	adh begrüßt drei neue Partnerhochschulen des Spitzensports	13
8.2	Metropolregion Rhein-Neckar ist „Hochschulregion des Spitzensports“	14
8.3	Empfehlung der Fraktionen von CDU/CSU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN des Sportausschusses des Deutschen Bundestages an die Sport- und Kultusministerkonferenz	16
8.4	Viadrina wird Partnerhochschule des Spitzensports	17
8.5	TU Berlin wird 66. Partnerhochschule des Spitzensports	17
8.6	FH Kempten: Novellierung des Spitzensportvertrags	18
8.7	BiTS Iserlohn: Partnerhochschule des Spitzensports	20
8.8	Partnerhochschule des Spitzensports: Ulm sprengt 60er-Marke	20
8.9	Kooperationsvereinbarung unterzeichnet / Alle 23 niedersächsischen Hochschulen beteiligt	21
8.10	Pressemitteilung der sportpolitischen Sprecherin der SPD Frau Dagmar Freitag	22
8.11	Nur noch "Partnerhochschulen des Spitzensports" in Hamburg!	23
8.12	Studierende Spitzensportler bei den Olympischen Spielen	26
8.12.1	Mannschaftsstruktur 1992 - 2008	26
8.12.2	Leistungen	26
8.12.3	Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Sommeruniversiaden	27
8.12.4	Teilnehmerinnen und Teilnehmer von „Partnerhochschulen des Spitzensports“	28
9	Ansprechpartner	29

1 Einleitung

Studium und Spitzensport unter einem Hut Sport im Allgemeinen und Spitzensport im Speziellen werden von der deutschen Öffentlichkeit wertgeschätzt und auf allen Ebenen intensiv nachgefragt. Darüber hinaus besteht eine große Erwartungshaltung, deutsche Hochleistungssportler bei internationalen Spitzensportveranstaltungen erfolgreich teilnehmen zu sehen. Freizeit- und Breitensport, Gesundheitssport und ganz besonders der Leistungs- und Hochleistungssport sind von erheblichem gesellschaftlichem Interesse, was bei letzterem beispielsweise durch sein hohes Medieninteresse und sein Vermarktungspotenzial dokumentiert wird.

Die Erbringung sportlicher Höchstleistungen ist eine Grundvoraussetzung, um in die Weltspitze fast



Abb. 1: Synchronisation von Theorie und Praxis - eine Schlüsselfähigkeit nicht nur im Sport

aller Sportarten und Disziplinen vorzudringen. Sie setzt einen außerordentlich hohen zeitlichen Aufwand der Aktiven für Trainings- und Wettkampftätigkeiten voraus. Leistungssport wird zudem in einem Lebensabschnitt betrieben, in dem zugleich die Grundlagen für eine spätere berufliche Karriere gelegt und wichtige Entscheidungen für die individuelle Lebensplanung getroffen werden.

Mehr und früher als in der Vergangenheit müssen die Athletinnen und Athleten der nachwachsenden

Generationen Gesichtspunkte wie berufliche Ausbildung, Karriereplanung sowie finanzielle und soziale Absicherung des Lebensabschnitts nach der sportlichen Karriere bedenken. Angesichts der aktuellen Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituation in Deutschland spielen daher Entscheidungen zur Realisierung einer ‚dualen Karriere‘ vermehrt eine Rolle. Neben der betrieblichen Ausbildung, den Aus- und Weiterbildungsangeboten der öffentlichen Trägerinstitutionen des Spitzensports und dem Profisport ist für alle Athleten mit Hochschulzugangsberechtigung das Studium eine attraktive Alternative.

Eine akademische Ausbildung versetzt sportlich erfolgreiche wie weniger erfolgreiche Spitzensportlerinnen und -sportler nach Beendigung der Aktivenlaufbahn in die Lage, einen risikoarmen Übergang in das Erwerbsleben zu finden, zumal nur ein verschwindend geringer Teil der Spitzenathleten von den Einkünften aus dem Sport leben kann. Eine derartige Zukunftssicherung von Athleten im Hochleistungssport trägt auch der gleichermaßen banalen wie zutreffenden Erkenntnis Rechnung, dass die Zeit nach dem Spitzensport länger dauert als die Zeit im Spitzensport.

Unverkennbar treten bei der Kombination von Studium und Spitzensport Schwierigkeiten auf, die von den umfassenden Anforderungen der akademischen bzw. sportlichen Anforderungen herrühren. Studierende Spitzenathleten unterliegen nicht selten einer Mehrfachbelastung aus Studium, Spitzensport und zumeist auch begrenzter Erwerbstätigkeit. Mit der Kooperationsvereinbarung „Partnerhochschule des Spitzensports“ soll für studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler mit Kaderstatus ein Supportsystem zum Ausgleich spezifischer Nachteile geschaffen werden, damit sie an der Hochschule ihre akademische Ausbildung trotz der hohen zeitlichen Belastungen des Spitzensports erfolgreich absolvieren können.

Ursprung und Hintergründe

Die Ergebnisse einer Befragung studierender Leichtathletinnen und -athleten des Deutschen Leichtathletikverbandes (DLV) und des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) im Jahr 1998 führten zur Initiative des adh, ein bundesweit koordiniertes Spitzensportförderprojekt ins Leben zu rufen. Die gemeinsame Analyse machte deutlich, dass eine akademische Ausbildung parallel zum Spitzensport grundsätzlich möglich ist und auch von den Aktiven gewünscht sowie in nennenswerter Anzahl nachgefragt wird, allerdings besonderer Rahmenbedingungen bedarf. Folgerichtig entwickelte der adh mit seinen Partnerorganisationen (Hochschulrektorenkonferenz, Deutsches Studentenwerk, Deutscher Sportbund, Stiftung Deutsche Sporthilfe) bereits 1999 ein Vertragswerk, damit junge Menschen, die sich entscheiden zu studieren und Spitzensport zu betreiben, flexiblere Studienbedingungen vorfinden und besser abgesichert sind. Aber, so Helmut Digel, ehemaliger Präsident des DLV, nach der Unterzeichnung des Rahmenvertrages: "Diese Kooperation hat sich in den Universitäten zu bewähren" und "Das Verhältnis Spitzensport – Hochschulen war viele Jahre ungeklärt". Kennzeichnendes Merkmal dieses Verhältnisses war, dass viele Hochschulen das Potenzial ihrer talentiertesten Sportlerinnen und Sportler, die an Olympischen Spielen, Welt- und Kontinentalmeisterschaften, Universiaden (zweitgrößte Multisportveranstaltung nach den Olympischen Sommerspielen) und Studierenden-Weltmeisterschaften teilnehmen, kaum nutzten und damit ein wichtiges Profilelement für die Außendarstellung sowie den Imagegewinn unberücksichtigt ließen. Gleiches galt für die Deutschen Hochschulmeisterschaften, die jedes Jahr in über 50 Events die studierenden Spitzenathletinnen und -athleten Deutschlands zusammenführen. Insbesondere die genannten internationalen Meisterschaften der Studierenden hatten und haben als hochkarätige Spitzensportveranstaltungen in den Ländern Asiens, Australiens und Amerikas einen viel höheren Stellenwert als im europäischen Raum.

Prof. Dr. Klaus Landfried, damaliger Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, befürchtete, dass



Abb. 2: Vertragspartner des adh vorn v.l.: Grüşchow (Stiftung Deutsche Sporthilfe), von Richthofen (Deutscher Sportbund) und Prof. Dr. Landfried (Hochschulrektorenkonferenz); hinten v.l.: Dr. Fehres (adh), Eglin (TU Darmstadt), Steigauf (Athletin) und Prof. Dr. Digel (Deutscher Leichtathletikverband), Schäfer-Barthold (Deutsches Studentenwerk)

die Umsetzung des Vertrages vor Ort schwierig würde, hoffte aber, dass anfallende Probleme durch gemeinsame Anstrengungen aller Beteiligten gelöst werden könnten. Mit Beginn der Spitzenportinitiative setzte zunächst eine vorsichtige Entwicklung zu einer sich bessernden Situation der studierenden Kaderathleten ein, die vor allem an bereits bekannten sportfreundlichen Hochschulen aufgegriffen wurde. Ab 2002 machten Hochschulen bundesweit vermehrt vom Angebot Gebrauch, ihre studierenden Kader-athleten gezielt zu fördern und damit das Siegel „Partnerhochschule des Spitzensports“ zu erwerben. Motiviert durch wachsenden nationalen und internationalen Wettbewerb um Prestige, Wissenschaftsexzellenz,

Forschungspersonal und Studierende traten Aspekte der Hochschulvermarktung, der Imagebildung und der aktiven Profilierung in den Fokus der Hochschulleitungen. Im Zuge dieser Entwicklungen spielten vermehrt auch die studierenden Spitzenathleten eine Rolle für die Positionierung günstiger Standortfaktoren der Hochschulen und das Förderprojekt erlebte eine beispiellose Beitrittswelle.

Die Förderung von Spitzenbegabungen ist mittlerweile als erklärtes Ziel der Partnerhochschulen etabliert. Vor diesem Hintergrund gehören auch die sportlich herausragenden Akteure zu den Leistungseliten unserer Gesellschaft. Nach dem Vorbild vieler renommierter Hochschulen im Ausland wird der Erfolg einer Hochschule nicht mehr ausschließlich an akademischen Maßstäben festgemacht, sondern um diverse angrenzende Bereiche, zu denen auch der Sport gehören kann, erweitert. Zweifellos stehen die Leistungsmerkmale in Forschung und Lehre auch zukünftig im Vordergrund, doch leisten positive Standortfaktoren wie attraktive studentische Rahmenbedingungen und gut entwickelte Servicestrukturen einen wichtigen Beitrag zum Gesamteindruck eines Hochschulstandortes.

Spitzensportförderung braucht Schule und Hochschule

Das Spitzensportförderprogramm des deutschen Sports setzt bereits im frühen Schulkindalter an und kombiniert eine systematische Talentfindung mit einer konsequenten Talentförderung. In den Schulen bestehen daher unterschiedliche z.T. bundeslandabhängige Modelle einer Spitzensportförderung. Die konkrete Umsetzung der Förderprogramme allerdings unterliegt in ihrer Qualität erheblich Schwankungen.

In einer Untersuchung zu den Förderstrukturen und Förderangeboten deutscher Schulen und Hochschulen im internationalen Vergleich erhielt das Bildungssystem hierzulande vergleichsweise schlechte Noten. Ein „gut“ dagegen erhielt der nationale Organisationsgrad, das weltweit einmalige Vereinsnetzwerk, die wissenschaftliche Fundierung und die Finanzierung des Spitzensports. Diese Zensuren vergab Professor Helmut Digel beim 17. Darmstädter Sport-Forum 2003. Digel bilanzierte: „Systematische Talentfindung und -förderung kann ohne substanzielle Unterstützung durch das schulische und universitäre System wohl kaum gelingen.“



Abb. 3: Hoch hinaus - diese Zielsetzung verfolgen studierende Kaderathletinnen und -athleten im Sport wie im Studium

Es braucht daher ein tragfähiges Verbundsystem aus Sportorganisationen und Bildungseinrichtungen, die durch eine gezielte Zusammenarbeit eine parallele Entwicklung im schulischen bzw. akademischen wie im sportlichen Bereich ermöglicht. Modellcharakter für diese Fördersysteme haben daher die „Eliteschulen des Sports“, die talentierten Nachwuchssportlern in allen Schulformen neben dem Unterricht adäquate Trainingsmöglichkeiten in Verbindung mit den zuständigen Olympiastützpunkten und Spitzensportvereinen bieten. Zur Übernahme der Schülerinnen und Schüler mit Hochschulzugangsberechtigung in die weiterführenden Ausbildungen der Berufsakademien, der staatlichen und privaten Fachhochschulen sowie der Universitäten erfüllt das Verbundsystem „Partnerhochschule des Spitzensports“ eine vergleichbare Funktion mit ähnlichen Partnern. Derzeit nehmen circa 1200 studierende Kaderathleten die Doppelbelastung aus Studium und Spitzensport in Kauf. Wie die Ergebnisse der unabhängig voneinander durchgeführten Evaluationen der beiden Verbundsysteme im Jahr 2004/05 belegen, lassen sich noch eine Reihe von Optimierungspotenzialen identifizieren, auch wenn die Ergebnisse insgesamt zu einer positiven Bilanz führen.

2 Ziele der Vereinbarung

Verbundsystem für bessere Bedingungen

Die Vertragspartner des Spitzensportprojekts beabsichtigen, studierenden Kaderathletinnen und -athleten zeitgleich eine sportliche Karriere und ein Studium besser zu ermöglichen sowie spitzensportbedingte

Mehrbelastungen durch organisatorisch-administrative Hilfen in der Ausbildung auszugleichen. Die Förderorganisationen sehen sich in der Verantwortung gegenüber den Studierenden, die Studien- und Rahmenbedingungen im öffentlichen Interesse so zu gestalten, dass spitzensportliches Engagement mit ihrer akademischen Ausbildung zu vereinbaren ist. Durch die vereinbarten Förderangebote sollen die Athleten durch eine fundierte und zukunftsorientierte Ausbildung auch eine soziale Absicherung erfahren.

Im Einzelnen werden nachfolgend aufgelistete Ziele mit dem Spitzensportprojekt verfolgt:
Bündelung, Koordination und Effizienzsteigerung der Förderangebote für Kaderathleten in den verschiedenen Einrichtungen und Organisationen
Kompensation von spitzensportbedingten Mehrbelastungen und Nachteilen
Verbesserung der Rahmenbedingungen im Sport und an der Hochschule für eine erfolgreich realisierbare duale Karriere
Anerkennung und Würdigung der Doppelbelastung studierender Kaderathleten
Schaffung beruflicher Perspektiven für die Zeit nach dem Spitzensport
Soziale Absicherung der Kaderathletinnen und -athleten durch Ausbildung
Wahrnehmung der gesellschaftspolitischen Verpflichtung gegenüber den sportlichen Botschaftern Deutschlands
Bekanntheitssteigerung der Bedeutung Studierender für den deutschen Leistungs- und Hochleistungssport und Erhöhung der Aufmerksamkeit bei den (sport)politischen Entscheidungsträgern
Absicherung und ggf. Erhöhung des Studierendenanteils im Leistungs- und Hochleistungssport

In den Genuss der Förderung kommen Aktive, die als Studienbewerber oder bereits Studierende vom jeweils zuständigen nationalen Spitzenfachverband oder Olympiastützpunkt in Abstimmung mit der Hochschule für das Projekt vorgeschlagen und durch Unterzeichnung einer Beitrittserklärung in das Förderprojekt aufgenommen werden.
Durch regelmäßige Evaluationen und eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit soll einerseits gewährleistet werden, dass die vertraglich zugesicherten Leistungen der Partner erbracht und zum Nutzen der studierenden Spitzensportler eingesetzt werden. Auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse wird sichergestellt, dass eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Förderleistungen im Hinblick auf die konkreten Unterstützungsbedürfnisse der Kaderathleten gewährleistet werden kann. Andererseits soll regelmäßig über den Stand der Kooperation und über die gegebenenfalls erzielten Erfolge berichtet und für das Projekt „Partnerhochschule des Spitzensports“ geworben werden.

3 Aufgaben und Leistungen der Vertragspartner

Individuelle Aufgaben für ein gemeinsames Ziel Aufgrund der adh-seitig formulierten Minimalanforderungen, dass eine Hochschule, ein Studentenwerk, eine Sportorganisation und der adh als lokale Partner Bestandteil der Kooperationsvereinbarung sein müssen, ergeben sich für die Kaderathleten ein Bündel von Leistungen, das ihnen ihre duale Karriere erleichtern soll.

Alle Partner gehen vertragliche Verpflichtungen zur Verbesserung der Situation von Spitzensportlern an Hochschulen ein. Zentrale Aufgaben kommen dabei den Partnerhochschulen in Verbindung mit den jeweils zuständigen Studentenwerken zu, die im Einzelnen folgende Leistungen für die Kaderathleten zusichern:

Erleichterungen bei der Aufnahme eines Studiums durch Nutzung der vorhandenen Härtefallregelungen und Anrechnung des sportlichen Engagements im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten bei den lokalen Aufnahmeverfahren
Individuelle Mentorenbetreuung und Unterstützung durch Fachberater

Gewährung zusätzlicher Urlaubs- oder Meisterschaftssemester beispielsweise zur Vorbereitung auf herausragende Meisterschaften

Organisation als Teilzeitstudium, sofern studententechnisch möglich

Flexibilisierung von Studienleistungen und Anwesenheitszeiten beispielsweise durch Nacharbeiten von Fehlzeiten, Nutzung von e-Learningangeboten, flexible Abgabe von Seminararbeiten, flexible

Terminierung von Praktika, Angebote von Studienersatzleistungen oder Verlegung von Prüfungen

Anerkennung von Studienleistungen bei Studienortswechsel

Entscheidungshilfe im Sinne der Kaderathleten bei Unklarheiten und in Zweifelsfällen

Unterstützung der Kaderathleten in konkreten Konfliktfällen

Gezielte Abstimmung und Synchronisation von Studien- und Wettkampfplänen zwischen allen beteiligten Vertragspartnern

Anerkennung der Doppelbelastung von Studium und Spitzensport

Kostenfreie oder kostenreduzierte Nutzung hochschuleigener Sportstätten

Bereitstellung von Wohnheimplätzen (über das Studentenwerk)

Bereitstellung eines besonderen Ernährungsangebots (über das Studentenwerk)

Prüfung geeigneter Fördermöglichkeiten (in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk)

Aktive Öffentlichkeitsarbeit zu den Aktivitäten der geförderten Athleten

Unterstützung beim Übergang aus dem Studien- in das Erwerbsleben durch Bescheinigung,

Fürsprache oder Vermittlung (gilt nur für ausgewählte Hochschulstandorte)

Reduktion von Studiengebühren, sofern nach Landesrecht möglich (gilt nur für ausgewählte Hochschulstandorte)

Detailliertere Informationen sowie eine ausführliche individuelle Liste der Förderleistungen aller Partnerhochschulen des Spitzensports finden sich im Informationsportal unter

www.partnerhochschule-des-spitzensports.de sowie unter www.hochschulfuehrer-spitzensport.de

(siehe auch Kapitel 7 in dieser Information).

Die Leistungsmerkmale der beteiligten Sportorganisation(en) richten sich im Wesentlichen nach den Betreuungsaufgaben, die ihnen vom deutschen Spitzensportförderprogramm übertragen werden. Im Zuständigkeitsbereich des jeweiligen Spitzenfachverbandes oder des

Olympiastützpunktes liegen daher die sportfachliche, medizinisch-psychologische und soziale

Umfeldbetreuung, deren Ausrichtung und Umsetzung aber den spezifischen Anforderungen der

Studiensituation Rechnung tragen muss.

Über den adh werden einerseits zusätzliche nationale und internationale Wettkampfoptionen

verfügbar gemacht, wobei insbesondere die Teilnahme an Studierenden-Weltmeisterschaften und

Universiaden im Vordergrund steht. Andererseits regelt er die versicherungstechnische Absicherung der Athletinnen und Athleten bei der Teilnahme an diesen Wettkämpfen.

Da die Vereinbarung auf Gegenseitigkeit beruht, geht die Partnerhochschule ihrerseits mit der Erbringung der vereinbarten Förderangebote in Vorleistung, wobei sich die Geförderten ihrerseits

verpflichten, sich in zumutbarem Rahmen in den Dienst ihrer Alma Mater zu stellen. Die

Kaderathletinnen und -athleten werden ihr Studium und ihre Prüfungen mit der notwendigen

Sorgfalt absolvieren, an (inter)nationalen Hochschulmeisterschaften sowie gegebenenfalls an

Studierenden-Weltmeisterschaften und Universiaden teilnehmen. Beispielsweise in Form einer

Botschafterin oder eines Botschafters für die Hochschule sollen sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten repräsentative Aufgaben übernehmen.

Weitere Partner können nach Prüfung der lokalen Situation als zusätzliche Vertragspartner

eingebunden werden und erbringen weitere Leistungen für die Kaderathleten, die sich aus dem

jeweiligen Tätigkeitsfeld oder Einflussbereich der fördernden Organisation ergeben.

So haben sich Kommunen als ergänzende Partner bewährt, die ihrerseits Sportstätten für ein ergänzendes Training bereitstellen, Praktikumsplätze für geeignete Bewerber anbieten oder Sachleistungen zur Unterstützung der akademischen oder sportlichen Weiterentwicklung beisteuern. Insbesondere vor dem Hintergrund eines möglichst reibungsarmen und schnellen Übergangs in eine Erwerbstätigkeit nach dem Studium und der Spitzensportkarriere werden zunehmend Arbeitgeberverbände und -interessenvertretungen in die Kooperationsvereinbarungen integriert, die ihre einschlägigen Kontakte zur Vermittlung von Praktika und Arbeitsstellen zur Verfügung stellen.

Angesichts der aktuellen Veränderungen und Reformen im Bereich der Sozialsysteme stehen den studierenden Spitzenathletinnen und -athleten zusätzliche Hemmnisse bevor. Bisher in den Vertragswerken nicht geregelt, aber dennoch Gegenstand intensiver Verhandlungen sind Zielsetzungen wie:

Nachteilsausgleich bei der Anrechnung von Ausbildungszeiten für die Rentenversicherung
Berücksichtigung der Bedürfnisse und Anforderungen von Spitzenathleten bei der Einführung neuer Studienabschlüsse

Anerkennung spitzensportlichen Engagements bei der Festlegung von Kriterien der Credit-Point-Systeme

Lösungsansätze für die zu erwartende Mehrbelastung studierender Kaderathleten durch die Einführung von flächendeckenden Studiengebühren für das Erststudium



Abb. 4: Für sie sind die Unterstützungsleistungen der Partnerhochschulen des Spitzensport im wahrsten Sinne des Wortes Gold wert - das deutsche Universiade-Team 2005 in Izmir (TUR)

4 Daten und Fakten

Zum aktuellen Zeitpunkt sind die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Mitgliedshochschulen des adh offizielle „Partnerhochschulen des Spitzensports“.

	HS/Uni	Eintrittsdatum	Aktualisierung
1	Uni Erlangen-Nürnberg	27.01.1999	
2	TU Cottbus	01.12.1999	
3	HS Mittweida	20.12.1999	15.11.2004
4	Uni Leipzig	17.04.2000	02.03.2006
5	FH Kempten	12.10.2000	11.10.2005
6	Uni Heidelberg	24.07.2001	28.03.2007
7	PH Heidelberg	24.07.2001	28.03.2007
8	LMU München	24.01.2002	
9	TU München	24.01.2002	
10	Uni Münster	25.02.2002	
11	TU Chemnitz	03.07.2002	
12	Uni Erfurt	06.08.2002	
13	Uni Hamburg	02.09.2002	
14	HS für bildende Künste Hamburg	02.09.2002	
15	HS für Musik und Theater Hamburg	02.09.2002	
16	TU Hamburg-Harburg	02.09.2002	
17	HS Angewandte Wissenschaften Hamburg	02.09.2002	
18	ev. FH Rauhes Haus Hamburg	02.09.2002	
19	Uni BW Hamburg	02.09.2002	
20	Bucerius Law School Hamburg	02.09.2002	
21	HU Berlin	30.09.2002	
22	Uni Würzburg	06.10.2002	
23	FH Würzburg-Schweinfurt	06.10.2002	
24	Uni des Saarlandes	27.01.2003	
25	FH Augsburg	03.02.2003	09.02.2007
26	Uni Augsburg	03.02.2003	09.02.2007
27	Uni Mannheim	21.02.2003	28.03.2007
28	HS Mannheim	21.02.2003	28.03.2007
29	Uni Köln	02.04.2003	
30	Uni Karlsruhe	08.04.2003	
31	Uni Frankfurt/Main	21.05.2003	
32	FH Wiesbaden	30.06.2003	
33	Uni Bielefeld	28.07.2003	
34	Uni Bochum	30.07.2003	
35	FH München	08.09.2003	
36	TU Darmstadt	15.10.2003	
37	HS Darmstadt	15.10.2003	
38	FH Aachen	12.11.2003	
39	RWTH Aachen	12.11.2003	
40	DSHS Köln	25.11.2003	
41	HTW Dresden (FH)	16.03.2004	
42	HS für Musik - Carl Maria von Weber -	15.04.2004	

43	Uni Hannover	27.04.2004	
44	FH Hannover	27.04.2004	
45	Tierärztliche Hochschule Hannover	27.04.2004	
46	FH Braunschweig-Wolfenbüttel	27.04.2004	
47	TU Clausthal	27.04.2004	
48	Uni Göttingen	27.04.2004	
49	Uni Oldenburg	27.04.2004	
50	Uni Osnabrück	27.04.2004	
51	FH Osnabrück	14.05.2004	
52	TU Braunschweig	14.05.2004	
53	Uni Kiel	19.05.2004	09.02.2006
54	FH Rosenheim	01.12.2004	
55	Uni Bamberg	26.01.2005	
56	Uni Ulm	31.01.2005	
57	HS Ulm	31.01.2005	
58	HS Neu-Ulm	31.01.2005	
59	Uni Paderborn	25.04.2005	
60	BiTS Iserlohn	07.07.2005	
61	Uni Kassel	20.07.2005	
62	PH Karlsruhe	28.09.2005	
63	Hochschule Karlsruhe - Technik und Wirtschaft	28.09.2005	
64	FH Jena	18.10.2005	
65	TU Dresden	15.11.2005	
66	TU Berlin	22.11.2005	
67	Uni Rostock	17.01.2006	
68	Uni Wuppertal	09.02.2006	
69	Uni Potsdam	25.04.2006	
70	TU Kaiserslautern	17.05.2006	
71	EUV Frankfurt/Oder	31.05.2006	
72	Uni Dortmund	10.11.2006	
73	FH Dortmund	24.11.2006	
74	Uni Koblenz-Landau	28.03.2007	
75	BA Mosbach	28.03.2007	
76	BA Mannheim	28.03.2007	
77	FH Heidelberg	28.03.2007	
78	TU Bergakademie Freiberg	15.05.2007	
79	Uni Jena	16.06.2007	
80	Uni Lüneburg	10.10.2007	
81	Uni Konstanz	26.10.2007	
82	PH Weingarten	15.07.2008	
83	TU Ilmenau	21.07.2008	
84	Uni Passau	22.07.2008	
85	HS Ravensburg-Weingarten	14.10.2008	
86	Uni Duisburg-Essen	14.05.2009	

Weitere Vertragsunterzeichnungen sind angekündigt und werden die Anzahl der spitzensportfreundlichen Hochschulen in Deutschland vergrößern. Es sind diesem Informationsmaterial unter

Kapitel 8 ausgewählte Presseartikel und öffentliche Verlautbarungen zum Projekt „Partnerhochschule des Spitzensports“ exemplarisch beigelegt.

5 Vertragswerk

Mustervertrag Grundlage des Kooperationsprojekts ist ein Mustervertrag, der die unverzichtbaren Leistungsbestandteile der Partnerorganisationen festschreibt, allerdings Spielraum für lokale Besonderheiten eines Hochschulstandortes bietet. Als Minimalanforderung müssen der adh, eine Hochschule und eine Sportorganisation (Spitzenfachverband und/oder Olympiastützpunkt) den Vertrag unterzeichnen. Weitere Organisationen können mit definierten Leistungen ergänzt und zusätzlich integriert werden. Eine weitergehende Ausgestaltung der Vertragsleistungen ist möglich. Von einer Reduzierung der aufgeführten Leistungen einzelner oder mehrerer Partner ist grundsätzlich abzugehen. Individuelle Regelungen sind im Einzelfall und nach Absprache mit dem adh möglich.

Mit den zu fördernden Kaderathletinnen und -athleten sind individuelle Absprachen zu treffen, die ihren jeweiligen Förderbedürfnissen Rechnung tragen. Sie treten der Kooperation in Absprache mit dem zuständigen Spitzenfachverband/Olympiastützpunkt und der Hochschule durch eine separate Erklärung bei. Neue Kaderathleten ebenso wie ergänzende Förderinstitutionen können jederzeit in die Kooperation aufgenommen werden. Mit dem Ausscheiden der Geförderten aus der Hochschule endet automatisch die vereinbarte Unterstützungsleistung.

Marke „Partnerhochschule des Spitzensports“ Der adh hat die Markenrechte an der Wort-Bild-Marke und einen entsprechenden Titelschutz für den Begriff „Partnerhochschule des



Spitzensports“ erworben. Der Beitritt zum Spitzensportprojekt ist auf der Grundlage einschlägiger Verbandsbeschlüsse grundsätzlich nur Mitglieds-hochschulen des adh möglich. Vertragsabschlüsse im Rahmen der Kooperation „Partnerhochschule des Spitzensports“ können ausschließlich unter Mitwirkung und Zustimmung des adh stattfinden.

6 Projektevaluation 2004/05

Nach fünfjähriger Laufzeit des Projekts „Partnerhochschule des Spitzensports“ hatten im Herbst 2004 mehr als 55 Hochschulen die Vereinbarung unterzeichnet. Für die gezielte Weiterentwicklung der Kooperation und zur Aktualisierung des Leistungskataloges anhand der von den Kaderathleten geäußerten Unterstützungsbedürfnisse war eine verlässliche Beurteilungsgrundlage erforderlich, die zu nachvollziehbaren Erkenntnissen und vertretbaren Konsequenzen führten.

Die in dieser Breite bisher einzigartige Untersuchung erfüllte dabei gleich mehrere Aufgaben. Sie fungiert als Projektevaluation der adh-Initiative „Partnerhochschule des Spitzensports“, als Bestandsaufnahme der Förderbedingungen an den beteiligten Partnerhochschulen und als repräsentative Befragung studierender Spitzenathleten zu immanenten Fragestellungen der Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium in Deutschland.

Angesichts des beachtlichen Projektfortschritts in der ersten Entwicklungsphase und trotz der zweifelsohne noch vorhandenen Schwächen und Kinderkrankheiten haben die Evaluationsergebnisse die unentbehrliche ergänzende Funktion des Spitzensportprojekts in der deutschen Spitzensportförderung deutlich machen können. Das Gütesiegel „Partnerhochschule des Spitzensports“ verbürgt insgesamt eine gute Qualität und stellt ein ausgesprochen hilfreiches Instrument für den Nachteilsausgleich studierender Spitzensportler dar.

Die Auswertung der Ergebnisse dieser Befragungen wurde im Herbst 2005 in Form eines 100seitigen Berichts veröffentlicht. Allen Interessierten steht die Auswertung in gedruckter Form

(bestellbar über die Geschäftsstelle) und als digitale Version (unter www.partnerhochschule-des-sportensports.de) zur Verfügung.

Weitere regelmäßige Evaluationen sind jeweils im Olympischen Zyklus vorgesehen, so dass nach den Sommerspielen in Peking 2008 die nächsten Untersuchungen durchgeführt werden.

7 Internetportal ‚Hochschulführer Spitzensport‘

Angesichts der Vielzahl von Möglichkeiten, die sich innerhalb und außerhalb des Projekts „Partnerhochschule des Spitzensports“ für ein Studium ergeben, besteht ein grundsätzliches Problem von Spitzenathleten mit Hochschulzugangsberechtigung darin, die individuell passende Kombination aus Hochschulstandort, Studienfach, Sportinfrastruktur und sozialem Umfeld zu finden. Insbesondere die Unübersichtlichkeit der überaus komplexen Systeme in der Sport- und in der Hochschullandschaft macht eine Orientierung für alle Beteiligten äußerst schwierig. Ein Zahlenbeispiel soll das verdeutlichen: Die Hochschulrektorenkonferenz gibt für das Jahr 2004 eine Gesamtanzahl von 331 Hochschulen an 164 Orten mit 9.163 grundständigen und 2.604 weiterführenden Studiengängen in 4.647 Fächern mit 27 verschiedenen Abschlussarten an (HRK 2005). An den genannten Hochschulen standen den Zugangsberechtigten laut Statistischem Bundesamt 2.019.831 Studienplätze zur Verfügung. Insgesamt 166.074 wissenschaftliche Lehrkräfte stellten mit 37.965 Professoren die Ausbildung und Betreuung der Studierendenschaft sicher (Statistisches Bundesamt 2004).

Da für den sportlichen Bereich ähnlich eindrucksvolle Zahlen angeführt werden können, wird das



Abb. 5: Erfolgreich surfen war das Motto bei der Universiade 2005 in Izmir. Gleiches gilt auch in Bezug auf den Hochschulführer Spitzensport.

Filterproblem studieninteressierter Spitzenathleten für relevante Informationen zur Auswahl eines geeigneten Hochschulstandortes deutlich. Anhand der rückgemeldeten Informationen aus einer Athletenbefragung im Rahmen der Projektevaluation 2004/05 konnte gezeigt werden, dass für die Grundsatzentscheidung zur Aufnahme eines Studiums und zur Auswahl einer adäquaten Hochschule von gut der Hälfte aller betroffenen Athleten unterschiedliche Berater aus dem sozialen und sportlichen Umfeld einbezogen wurden. Die mit Abstand wichtigste Beratungsfunktion übernehmen dabei Familie und Freunde, während die professionelle Studienberatung, Laufbahnberater sowie Trainer oder anderes sportfachliches Personal nur nachrangig von Bedeutung sind.

Um jedoch sowohl dem mündigen Athleten als auch allen übrigen an der Entscheidung für die Auswahl eines geeigneten Hochschulstandortes beteiligten Personen eine fundierte und umfassende Informationsgrundlage zu bieten, ist ein Instrument erforderlich, das in Form einer leicht durchsuchbaren Datenbank alle relevanten Kenngrößen, Strukturen und Merkmale verfügbar macht. Datenbanken ermöglichen Recherchen ganz nach den Bedürfnissen der Athleten. Ausgehend von einigen persönlichen Präferenzen der Sportlerinnen und Sportler, kann das gesamte Datenaufkommen

sekundenschnell auf wenige relevante Informationen reduziert werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob Standorte, Studiengänge oder die spitzensportlichen Förderangebote der Hochschule für den Nutzer von besonderem Interesse sind. Vor diesem Hintergrund wird unter www.hochschulfuehrer-sportensport.de ein geeignetes Instrument als internetbasierte Suchmaschine angeboten, die allen Ratsuchenden eine objektive Entscheidungshilfe bietet.

8 Presse

Nachfolgend sind ausgewählte Presseartikel und öffentliche Verlautbarungen zum Projekt „Partnerhochschule des Spitzensports“ exemplarisch aufgeführt.

8.1 adh begrüßt drei neue Partnerhochschulen des Spitzensports

Universität Passau

Die Universität Passau unterzeichnete am 22. Juli 2008 die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Deutschen Ruderverband, dem Deutschen Eishockey-Bund, dem Bayerischen Skiverband, dem Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz und dem adh. Damit ist die Universität Passau die 84. Hochschule in Deutschland, die der vom adh gegründeten Initiative „Partnerhochschule des Spitzensports“ beigetreten ist.



Dr. Franz Held, Leiter des Sportzentrums der Universität Passau und Mentor des Projektes, hat mit bester Unterstützung durch die Hochschulleitung die Voraussetzungen geschaffen, dass Studierende sowohl ihr Studium als auch ihre Spitzensportkarriere am Standort Passau bestreiten können. Unterstützt wird er nicht nur durch den sportbegeisterten Universitätspräsidenten, Dr. Walter Schweitzer: „Sport ist an unserer Universität ein ganz wichtiges Profilmerkmal“, sondern auch durch die enge Zusammenarbeit mit den oben angeführten Sportverbänden und dem Studentenwerk. So

unterstreicht die ehemalige erfolgreiche alpine Weltcupfahrerin und jetzige Präsidentin des Bayerischen Skiverbandes, Miriam Vogt, die Bedeutung dieser Kooperation. Sie hob die besondere Verantwortung der Sportverbände zur dualen Karriereplanung hervor und hoffte, dass auch die Trainer lernen würden, wie lebenswichtig dies für die Athleten sei.

TU Ilmenau

Als vierte Thüringer Hochschule kann sich nun auch die TU Ilmenau "Partnerhochschule des Spitzensports" nennen. Am 21. Juli 2008 unterzeichneten Prof. Dr. Peter Scharff, Rektor der TU Ilmenau, Peter Gösel, 1. Vorsitzender des OSP Thüringen, Dr. Ralf Schmidt-Röh, Geschäftsführer des Studentenwerks Thüringen und Roland Joachim, Vorstandsmitglied des adh, die Kooperationsvereinbarung. Auch der Leiter des Hochschulsports, Jürgen Börner, wohnte der Vertragsunterzeichnung bei.

Wettkämpfe, Training und die akademische Ausbildung sollen an der TU Ilmenau künftig besser aufeinander abgestimmt werden können. Als einen "Meilenstein" bezeichnete Ilmenaus Rektor Prof. Dr. Peter Scharff das Vertragswerk. Gemeinsam mit den weiteren Vertragspartnern verpflichtet sich die TU Ilmenau, stärker und systematischer als bisher auf die Bedürfnisse von studierenden Spitzensportlern zu achten. "Die TU Ilmenau kommt den Studierenden in vielfacher Hinsicht entgegen", erläutert Pressesprecher Marco Frezzella: "Prüfungs- und Abgabetermine für Hausarbeiten sowie Praktika werden jeweils individuell auf die Planung der Studierenden abgestimmt." Müsse ein Student internationale Wettkämpfe bestreiten, würden Anwesenheitspflichten flexibel gehandhabt oder Urlaubssemester gewährt. "Wir verpflichten uns dem Spitzensport - über den reinen Universitätssport hinaus", sagte Rektor Scharff. "Mit der Vereinbarung wollen wir interessierten Sportlern schon bei Aufnahme des Studiums verdeutlichen, dass für ihre speziellen Probleme Lösungen gefunden werden."

Mit Manuela Felix studiere hier eine Athletin, die im deutschen Schützensport an vorderer Front

mitschießt. Bei der Universiade in Bangkok gewann sie im vergangenen August mit dem Luftgewehr die Einzel-Goldmedaille sowie Silber mit der Mannschaft.

PH Weingarten

Am 15. Juli 2008 unterzeichneten der Rektor der PH Weingarten, Prof. Dr. Jakob Ossner, der Geschäftsführer des Studentenwerks Bodensee Seezeit, Volker Kiefer, der Stützpunktleiter des OSP Stuttgart, Sylvio Kroll, der Stützpunktleiter des OSP Freiburg/Schwarzwald, Hans-Ulrich Wiedmann sowie der adh-Generalsekretär, Olaf Tabor, das Vertragswerk "Partnerhochschule des Spitzensports".



Prof. Dr. Stefan König koordiniert an der Pädagogische Hochschule Weingarten die Maßnahmen, die es den studierenden Spitzensportlerinnen und -sportern ermöglichen sollen, Studium und Sport bestmöglich unter einen Hut zu bringen. Die Athleten erhalten unter anderem einen Nachteilsausgleich beim hochschulinternen Vergabeverfahren, eine individuelle Betreuung durch Mentoren und Studienfachbegleiter und spitzensportbezogene Urlaubssemester. Außerdem können die Spitzensportlerinnen und -sportler die hochschuleigenen Sportstätten kostenfrei nutzen und durch die

Flexibilisierung der Anwesenheitszeiten sowie durch individuell abgestimmte Prüfungszeiträume das Training, die Wettkämpfe und das Studium besser vereinbaren.

Quelle: adh-Website, 24.07.2008

8.2 Metropolregion Rhein-Neckar ist „Hochschulregion des Spitzensports“

Mit der jetzt unterzeichneten Kooperationsvereinbarung werden die erfolgreichen adh-Kooperationsverträge "Partnerhochschule des Spitzensports" der Universitäten Heidelberg und Mannheim sowie der Pädagogischen Hochschule Heidelberg erweitert. Die Universität Koblenz-Landau, die Hochschule Mannheim, die Fachhochschule Heidelberg, die Fachhochschule Ludwigshafen, die Berufsakademie Mannheim und die Berufsakademie Mosbach schließen sich der Initiative zur Förderung der Verbindung von Leistungssport und Studium an.

Kooperationspartner sind neben dem adh - als Initiator des Projekts "Partnerhochschule des Spitzensports" - der OSP Rhein-Neckar, der OSP Rheinland-Pfalz/Saarland sowie die Studentenwerke Heidelberg und Mannheim.



Sportliche Talente halten, neue Spitzensportler gewinnen

Unter der Federführung des Vereins "Sportregion Rhein-Neckar" haben die wichtigsten Hochschuleinrichtungen und Berufsakademien die bundesweit einmalige, gemeinsame Kooperationsvereinbarung auf den Weg gebracht. Sie sehen sich in der gesellschaftlichen Verantwortung, studierenden Spitzensportlerinnen und -sportlern bei ihrem schwierigen Spagat zwischen dem sportlichen Engagement und einer erfolgreichen Berufsausbildung zu helfen. "Wir möchten einerseits unseren Talenten in der Region optimale Studienbedingungen bieten, andererseits hoffen wir, dass die Metropolregion durch die Kooperationsvereinbarung zu so etwas wie einem Magneten für studierende Leistungssportler aus ganz Deutschland wird", so Dr. Peter Kurz, Mannheimer Sportbürgermeister und Vorsitzender der Sportregion Rhein-Neckar e. V.

Individuelle Förderung für internationale Chancengleichheit

Bei den Sommerspielen 2004 in Athen bildeten die Studierenden die größte Athletengruppe innerhalb der deutschen Olympiamannschaft. Die Kooperationsvereinbarung ist vor diesem Hintergrund auch als ein Schritt hin zur internationalen Chancengleichheit zu sehen. Partnerschaften dieser Art sind an vielen ausländischen Einrichtungen - besonders in den USA - seit langem eine Selbstverständlichkeit. "In Deutschland summieren sich dagegen Karrieren im Leistungssport und akademische Ausbildungen häufig zu einem kaum zu bewältigenden Hindernislauf auf", stellt Prof. Dr. Klaus Roth, Projektpate der Sportregion und Dekan der Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften der Universität Heidelberg, fest. Fest vorgegebene nationale und internationale Wettkampfkalender verhindern, dass sich der "Start für Deutschland" mit der erforderlichen Grundsteinlegung für spätere berufliche Tätigkeiten vereinbaren lässt.

Flexibilität bei Terminen - kein 'Studium light'

Zentrales Ziel der neuen Kooperationsvereinbarung ist es, die Studien- und Prüfungspläne der Athleten dahingehend zu flexibilisieren, dass die Sportler ihren angestrebten Abschluss in einem angemessenen Zeitrahmen erreichen können. Dies betrifft neben Regelungen zu Anwesenheitszeiten, Abgabe- und Prüfungsterminen vor allem die unkomplizierte Gewährung von

Urlaubssemestern. Der Vertrag schließt zudem vielfältige Betreuungs- und Beratungsleistungen im Vorfeld und während des Studiums mit ein. Mit dem Förderabkommen ist in keiner Weise eine Bevorzugung der Athleten im Sinne eines "Studiums light" verbunden. Es soll vielmehr ein Nachteilsausgleich geschaffen werden. Davon haben bereits in der Vergangenheit olympische Medaillengewinnerinnen und Universiade-Siegerinnen wie Petra Dallmann und mehr als 20 weitere Leistungssportler profitieren können, die derzeit in der Metropolregion Rhein-Neckar studieren. Die Kooperationsvereinbarung verpflichtet die Athleten zur Übernahme repräsentativer Aufgaben und zur Teilnahme an nationalen und internationalen Studentenmeisterschaften. Sie wird damit dazu beitragen, dass die Hochschulen der Metropolregion ihre aktuelle Spitzenstellung in den adh-Rankings nicht nur halten, sondern noch ausbauen werden.

Quelle: adh-Website, 29.03.2007

8.3 Empfehlung der Fraktionen von CDU/CSU, SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN des Sportausschusses des Deutschen Bundestages an die Sport- und Kultusministerkonferenz

Rund 1.200 Studentinnen und Studenten an deutschen Hochschulen und Universitäten sind neben dem Studium aktive Spitzensportlerinnen und Spitzensportler und haben einen entscheidenden Anteil an der internationalen Spitzenstellung des deutschen Sports. Studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler sind bei internationalen Wettkämpfen hervorragende Repräsentanten unseres Landes.

Neben der Herausforderung, zwei zeitintensive Karrieren koordinieren zu müssen und beschränkte Erwerbsmöglichkeiten neben dem Studium zu haben, kommt häufig ein verzögerter Eintritt in das Erwerbsleben durch z. T. deutlich verlängerte Studienzeiten hinzu. Sportliche Höchstleistungen und das Absolvieren eines erfolgreichen Regelstudiums sind in der Regel nur schwer vereinbar.

Der Abschluss von Kooperationsmodellen zwischen einigen Hochschulen und Universitäten und dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband zeigt, dass die besondere Situation studierender Spitzensportlerinnen und Spitzensportler zumindest erkannt ist.

Die von einigen Ländern beabsichtigte, teilweise bereits beschlossene Einführung von Studiengebühren könnte zu einer weiteren Erschwerung bis hin zu einer spürbaren Benachteiligung studierender Spitzenathletinnen und -athleten führen. Konsequenzen könnten die Nichtaufnahme bzw. der Abbruch eines Studiums oder der Verzicht auf die sportliche Karriere sein. Die Vereinbarkeit der

Spitzensportkarriere und eines erfolgreichen Studienabschlusses sollte das gemeinsame Ziel aller Beteiligten sein.

Der Sportausschuss des Deutschen Bundestages hat sich mit den Problemen befasst, die sich für studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler durch die Einführung von Studiengebühren ergeben können. Um Nachteile für diese Studierendengruppe im Falle der Einführung von Studiengebühren zu verhindern, sollten die besonderen Belange von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern angemessen berücksichtigt und Regelungen zum Nachteilsausgleich geschaffen werden. Die Vereinbarkeit von sportlicher Spitzenleistung und Studium sollte auch nach Einführung von Studiengebühren möglich sein.

Der Vorsitzende des Sportausschusses des Deutschen Bundestages

Berlin, 22.06.2006

8.4 Viadrina wird Partnerhochschule des Spitzensports

Am 31. Mai 2006 um 11.00 Uhr war es soweit: Die Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) unterschrieb gemeinsam mit dem Olympiastützpunkt Cottbus/Frankfurt (Oder), dem zuständigen Olympiastützpunkt (OSP) und dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) das Vertragswerk zur „Partnerhochschule des Spitzensports“.

Hinter dieser Vereinbarung, spitzensportliches Engagement und akademische Ausbildung miteinander vereinbar zu machen, stehen alle drei Fakultäten der Viadrina.

Die Hochschule wird künftig bei BewerberInnen das leistungssportliche Engagement bei der Vergabe von Studienplätzen berücksichtigen, für eine weitgehende Flexibilisierung der Studienregelungen und Prüfungsmodalitäten sorgen und Leistungssportlerinnen und -sportler bedarfsgerecht persönliche Mentoren oder Fachberater zur Seite stellen.

Im Gegenzug verpflichtet sich der Leistungssportler zur sorgfältigen Planung und Organisation der vielfältigen Anforderungen des Sportes und des Studiums sowie zur Teilnahme an Universiaden

und anderen Veranstaltungen.

Der Olympiastützpunkt verpflichtet sich, Leistungssportler aus der Universität zu betreuen und über deren Leistungsentwicklung und Erfolge zu berichten.

Die Viadrina erwirbt mit der Vertragsunterzeichnung das Recht, den Titel "Partnerhochschule des Spitzensports" zu führen. Die Unterzeichnung mit Uni-Präsidentin Prof. Dr. Gesine Schwan, dem Leiter des Olympiastützpunktes, Wilfried Lausch, und dem Vorstandsmitglied des adh, Roland Joachim, fand im Dienstzimmer der Präsidentin, im Uni-Hauptgebäude statt. Die Europa-Universität ist damit die 71 Partnerhochschule.



Abb. 6: Vertragsunterzeichnung mit u.a. der Präsidentin der Uni Frau Gesine Schwan, OSP-Leiter Cottbus/Frankfurt(Oder) Wilfried Lausch und adh-Vorstand Roland Joachim.

Quelle: EUV-Website, 31.05.2006

8.5 TU Berlin wird 66. Partnerhochschule des Spitzensports

Im Rahmen der adh-Feierstunde zur 100. Vollversammlung unterzeichneten am 22. November 2005 im Roten Rathaus Dr. Ulrike Gutheil, Kanzlerin der TU Berlin, Dr. Dietrich Gerber, Vorsitzender des Trägervereins des Olympiastützpunktes Berlin und Vizepräsident des Landessportbundes Berlin, Petra Mai-Hartung, Geschäftsführerin des Studentenwerks Berlin sowie der adh-Vorstandsvorsitzende Bernd Lange die inzwischen 66. Kooperationsvereinbarung.

An der TU Berlin studieren etliche Leistungssportlerinnen und -sportler, darunter auch zwei Goldmedaillengewinnerinnen der Olympischen Sommerspielen in Athen 2004. Die Kanutin und Studentin der Lebensmittelchemie Maike Nollen sowie die Hockeyspielerin und Studentin des Bauingenieurwesens, Louisa Walter, waren u. a. bei der Vertragsunterzeichnung anwesend. Künftig werden sie und die weiteren Spitzensportlerinnen und -sportler der TU Berlin davon profitieren, an einer „Partnerhochschule des Spitzensports“ zu studieren. Ihnen wird durch die Vereinbarung die

Koordination von Training und Wettkampf mit dem Studium erleichtert. Die TU Berlin wird im Rahmen ihrer rechtlichen Möglichkeiten unter anderem eine flexiblere Gestaltung der Studien- und Prüfungsleistungen, Unterstützung bei Praktika, eine persönliche Betreuung und individuelle Studienberatung anbieten.



Die Kanzlerin der TU Berlin, Dr. Ulrike Gutheil, die selbst aus dem Fechtsport kommt und verschiedenste Ämter im Bereich des Sports bekleidete, freute sich besonders, den Vertrag unterzeichnen zu können: „Ich bin selbst ein Kind des Sports. Als Kanzlerin der BTU Cottbus war es mir bereits möglich, das Vertragswerk zu ratifizieren. Ich freue mich, dass ich nun zum zweiten Mal die Gelegenheit dazu habe. Ich möchte auf diesem Weg jungen Menschen, insbesondere den Spitzensportlerinnen und -sportlern das zurückgeben

können, was mir der Sport gegeben hat – Softskills, Teamfähigkeit, ethische Werte sowie alle Erfahrungen aus dem Ehrenamt.“ Die TU Berlin sieht sich als Förderer des Hochschul- und insbesondere des Leistungssports: „Wir haben den Ansporn, die Auszeichnung zur „Hochschule des Jahres“ auch nach Berlin zu holen.“, erklärte Gutheil im Anschluss an die Vertragsunterzeichnung. Adh-Vorstandsvorsitzender Bernd Lange bedankte sich abschließend für das Engagement der Vertragspartner und betonte in diesem Zusammenhang, wie wichtig es sei, an dieser Stelle gesellschaftliche und bildungspolitische Verantwortung zu übernehmen, so dass zwei schwierige Karrieren – Studium und Spitzensport – von Seiten der Studierenden in einem überschaubaren Zeitraum erfolgreich und nachhaltig bewältigt werden können.

Die TU Berlin ist nach der HU Berlin, die bereits im Oktober 2002 dem Projekt beitrug, die zweite Berliner Hochschule, die die duale Karriere – Studium und Spitzensport – in besonderer Weise fördert.

Quelle: adh-Website, 24.11.2005

8.6 FH Kempten: Novellierung des Spitzensportvertrags

Am Freitag, den 11. Oktober unterzeichnete Rektor Prof. Dr. Robert F. Schmidt die Vereinbarung zur Förderung studierender Spitzensportler. Vertragspartner sind neben dem adh der Olympiastützpunkt Bayern (OSP) und das Studentenwerk Augsburg. Bereits im Jahr 2000 hatte sich die Kemptener FH als erste Hochschule in Deutschland als Partnerhochschule des Spitzensports im Bereich des Deutschen Skiverbandes profiliert. Nun wurde die Vereinbarung verlängert und auf eine breitere Basis gesetzt, d. h. auf alle beim OSP vertretenen Sportarten ausgeweitet.

Wintersportlern wird der Spagat zwischen Studium und Spitzensport erleichtert

Derzeit studieren fünf Kaderathleten in Kempten. Wegen der Nähe zu den Bergen und den damit verbundenen Trainingsmöglichkeiten handelt es sich überwiegend um Sportler aus den Bereichen Skisprung und Snowboard. So studiert zum Beispiel Michael Layer seit dem Wintersemester 2000 Wirtschaftsingenieurwesen. Er hat sich dieses Jahr bereits für die Olympiade (Snowboard) qualifiziert. Ebenfalls mit von der Partie ist die ehemalige Eiskunstläuferin Kati Winkler, die seit dem letzten Jahr in Kempten Tourismus-Management studiert. Kai Bracht (Betriebswirtschaft), Michael Neumayer (Betriebswirtschaft), Silbermedaillengewinner im Mannschaftsspringen bei der Nordischen Skiweltmeisterschaft 2005 in Oberstdorf und Stefan Pieper (Wirtschaftsingenieurwesen) sind neben dem Studium als Springer aktiv.

Studium und Spitzensport unter einen Hut zu bringen, ist für die Athleten eine zusätzliche Herausforderung. Es kollidieren Trainings- und Wettkampfzeiten mit Vorlesungen und Prüfungen. Gerade hier setzt die Kooperationsvereinbarung an, die auf eine Flexibilisierung der

Anwesenheitszeiten oder abgestimmte Prüfungstermine innerhalb der gesetzlichen Möglichkeiten zielt. Zusätzliche Urlaubssemester sollen es den Spitzensportlern erleichtern, das Studienziel zu erreichen. „Alle Spitzensportler müssen dieselben Studien- und Prüfungsleistungen erbringen wie jeder andere Studierende auch“, stellt Rektor Schmidt klar. Deswegen sind die persönlichen Mentoren der Athleten aus seiner Sicht die beste Unterstützung von Seiten der Hochschule. Diese Professoren begleiten die Studierenden durch eine individuelle Studienberatung und unterstützen sie in Konfliktfällen.

Bislang hervorragende Umsetzung des Kooperationsvertrags

Roland Joachim, Vorstand des adh, hob hervor, dass die FH Kempten in diesem Bildungssystem im Jahr 2000 die erste Fachhochschule war, die in dieses Projekt eingestiegen ist. Kempten habe sich mit dem Wintersport das schwierigste System überhaupt ausgesucht. Es gebe wenige Sportarten, bei denen so umfangreiche zeitliche Vorgaben vorhanden seien. Deswegen sei es besonders lobenswert, dass sich die Kemptener an dieses Projekt herangewagt haben. Er verwies auch auf den Abschlussbericht zur Evaluation des Kooperationsprojektes „Partnerhochschule des Spitzensports“. Hier wurden insgesamt 56 kooperierende Hochschulen gerankt. Kempten errang dabei einen ausgezeichneten 5. Platz. „Das ist ein Ausdruck, wie hervorragend seitens der Hochschulleitung und der Mitarbeiter dieses Projekt betreut wird“, unterstrich Joachim. „Man kann äußerst optimistisch in die Zukunft schauen“, war sich der adh-Vorstand sicher.

Kempten als Initialzündung zur Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium

Nach Ansicht von Klaus Pohlen, Leiter des Olympiastützpunktes Bayern, ist eine gute Ausbildung für eine interessante berufliche Karriere heute unabdingbar. Dies gelte auch für Spitzensportler. „Die Kooperation mit der FH Kempten war die erste ihrer Art für den Olympiastützpunkt Bayern und ausgerichtet auf den besonders sensiblen Bereich des Wintersports. Die hervorragenden Erfahrungen, die die Athleten hier machen konnten, hat uns veranlasst vergleichbare Vereinbarungen mit anderen bayerischen Hochschulen zu treffen. Kempten war gewissermaßen die Initialzündung zur Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium auch im Wintersport“, erklärte er die Hintergründe. „Wir freuen uns sehr, diese ausgezeichnete Zusammenarbeit mit Abschluss des vorliegenden Vertrags im Sinne einer gesamtheitlichen Entwicklung der Leistungssportler weiterführen zu können.“

Studentenwerk Augsburg unterstützt

Das Studentenwerk Augsburg als vierter Vertragspartner übernimmt die wirtschaftliche und soziale Betreuung. Geschäftsführer Peter Vögel appellierte an die anwesenden Spitzensportler, das Angebot zu nutzen. Insbesondere geht es dabei um Hilfestellung beim Wohnen und der Ernährung.

Überzeugte Aktive

Von dem Konzept überzeugt zeigten sich auch die drei Spitzensportler Kai Bracht, Michael Neumayer und Stefan Pieper. Zwar habe er sich am Anfang noch ein wenig allein gelassen gefühlt, räumt Bracht ein, das hätte sich aber zwischen-zeitlich zum Positiven verändert. Auch Neumayer bestätigt die guten Erfahrungen, die die Studierenden in den Beratungsgesprächen mit ihrem Mentor gemacht haben. Er freue sich auf die nächsten Jahre, die er hier in Kempten studieren darf. Pieper, der Benjamin der drei, bekannte sich zu den Problemen als Studienanfänger. Er war deswegen sehr froh, von seinem Mentor unter die Fittiche genommen zu werden.



Quelle: Pressemitteilung der FH Kempten, 14.11.2005

8.7 BiTS Iserlohn: Partnerhochschule des Spitzensports



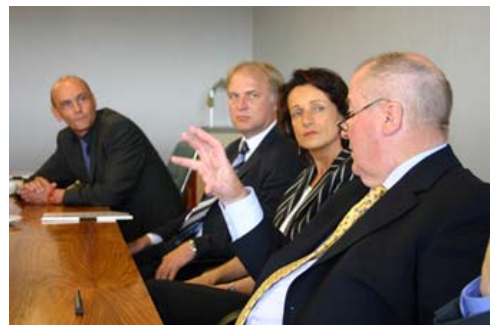
Der inzwischen 62. Vertragspartner und neunte Nordrhein-Westfälische Vertragshochschule des adh ist die BiTS (Business and Information Technology School gGmbH) Iserlohn. An der Kooperation beteiligt sind zudem der Olympiastützpunkt Westfalen (OSP), der Deutsche Leichtathletik-Verband e.V. und erstmalig als eine Arbeitgeberorganisation die

Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalen e.V. Durch die Beteiligung der Arbeitgeberverbände kann für die Studierenden auch über die Zeit ihrer akademischen Ausbildung hinaus eine unmittelbare Unterstützung, z.B. im Hinblick auf Arbeitsplatzvermittlung, gewährleistet werden.

Die Vertragspartner beabsichtigen, studierenden SpitzensportlerInnen zeitgleich eine sportliche Karriere und ein Studium besser zu ermöglichen sowie Benachteiligungen in der Ausbildung auszugleichen. Denn wer sich für den unbequemen Weg zweier Karrieren entscheidet, darf keinen Nachteil durch diese Doppelbelastung erfahren. In den Genuss der Förderung kommen studierende Kaderathletinnen und -athleten, die auf Vorschlag des OSP oder des zuständigen Sportfachverbands dem Förderprojekt an der BiTS beitreten.

"Der Vertrag schafft verbindliche Rahmenbedingungen, die den studierenden Athletinnen und Athleten ein flexibleres Studium erlauben. Zur Betreuung der KaderathletInnen an der BiTS soll eigens eine hauptamtliche Koordinatorin eingestellt werden. Die Nachfrage am Projekt

„Partnerhochschule des Spitzensports“ ist nach wie vor ungebrochen“, erklärt adh-Generalsekretär Olaf Tabor, der den Verband bei der Vertragsunterzeichnung vertrat. Außerdem waren Ulrich Freitag, Geschäftsführer der BiTS, Hans-Martin Stork, Geschäftsführer des Olympiastützpunkts Westfalen, Horst-Werner Maier-Hunke, Präsident der Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalen sowie Dr. Clemens Prokop, Präsident des DLV zur Vertragsunterzeichnung mit anschließender Pressekonferenz anwesend. Vor Ort war auch Frau Dagmar Freitag, DLV-Vizepräsidentin und sportpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion.



In einer Anfang August erscheinenden Evaluation für das bundesweite Projekt "Partnerhochschule des Spitzensports" wird über den Stand der Kooperationen und über die erzielten Erfolge berichtet. Die wissenschaftliche Untersuchung des adh wurde in Kooperation mit dem DSB und mit Unterstützung des BMI realisiert.

Quelle: adh-Website, 07.07.2005

8.8 Partnerhochschule des Spitzensports: Ulm sprengt 60er-Marke

Am 31. Januar 2005 traten drei weitere Hochschulen dem adh-Projekt "Partnerhochschule des Spitzensports" bei. Mit der Vertragsunterschrift bekennen sich die Hochschulen in Ulm - Uni und

FH - sowie die FH in Neu-Ulm bewusst zu "ihren" Spitzensportlerinnen und -sportler. "Der Vertrag schafft verbindliche Rahmenbedingungen, die den studierenden Athletinnen und Athleten ein flexibleres Studium erlauben", erklärt der adh Generalsekretär Olaf Tabor, der den Verband vor Ort vertrat.



Insgesamt wurden drei Kooperationsvereinbarungen geschlossen, mit denen sich jeweils die Hochschule, das Studentenwerk Ulm bzw. Augsburg und die Städte Ulm sowie Neu-Ulm bereit erklären, einen geeigneten Rahmen für studierende SpitzensportlerInnen zu schaffen, um diesen zeitgleich eine sportliche Karriere und eine akademische Ausbildung zu ermöglichen. Neben den Hochschulrektoren Prof. Dr. Ebeling (Uni Ulm), Prof. Dr. Bubenzler (FH Ulm), Prof. Dr. Hack (FH Neu-Ulm), den BürgermeisterInnen Sabine Mayer-Dölle (Ulm) und Gerold Noerenberger (Neu-Ulm) waren auch zwei studentische Spitzensportler bei der Vertragsunterzeichnung anwesend: Eiskunstläufer Silvios Smalun (Techn. Informatik, FH Ulm) und der Zehnkämpfer Stefan Hommel (Wirtschaftswissenschaften, Uni Ulm).

Dem adh-Projekt sind bis jetzt 60 Hochschulen beigetreten. Mit der derzeitigen Evaluation streben die Projektverantwortlichen eine Optimierung an. Erste Ergebnisse werden im Frühjahr veröffentlicht.

Quelle: adh-Website, 01.02.2005

8.9 Kooperationsvereinbarung unterzeichnet / Alle 23 niedersächsischen Hochschulen beteiligt

Alle 23 niedersächsischen Hochschulen sind jetzt Partner des Spitzensports. 13 Hochschulen nahmen gestern an der Vertragsunterzeichnung beim Landessportbund teil, von der Georgia Augusta waren Präsident Prof. Dr. Horst Kern und Peter Lampe, Leiter des Hochschulsports, anwesend.

Hannover (bam). „Das ist ein historischer Moment. Mit dem heutigen Tag verabredet die niedersächsische Hochschullandschaft, den Spitzensport nach weitestgehend festgelegten Kriterien zu unterstützen“, lobte Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, Präsident des Landessportbundes, das Vertragswerk. Er fügte an: „Ich bin mir sicher, dass weit über die Grenzen Niedersachsens hinaus zu vernehmen sein wird, dass von heute an an den niedersächsischen Hochschulen Vorbildliches für den Spitzensport geleistet wird.“

Ziel der Vereinbarung ist es, den studierenden Spitzensportlern – Voraussetzung ist die Nominierung für den A-, B- oder C-Kader des Olympiastützpunktes – zeitgleich eine akademische Ausbildung und eine spitzensportliche Karriere zu ermöglichen. Auf Grund des hohen Trainingsaufwands – Spitzenathleten trainieren bis zu 30 Stunden pro Woche – und festen Wettkampfterminen kollidierte in der Vergangenheit der sportliche Terminplan oft mit dem Prüfungskalender der Universitäten. Dies soll in Zukunft nicht mehr geschehen. Prof. Dr. Ludwig Schätzl, Präsident der Uni Hannover, unterstrich aber: „Auch von Spitzensportlern werden wir

weiterhin Spitzenleistung an der Universität fordern. Wir werden für sie die Leistungsstandards nicht senken! Wir können sie aber flexibel abfordern.“

Mentor besonders wichtig

Vertragspartner der Hochschulen sind die vier niedersächsischen Studentenwerke, der Olympiastützpunkt, der Landessportbund und der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (ADH). Dieser hatte das Projekt „Partnerhochschule des Spitzensports“ bereits 1999 initiiert.



Die Vertreter von 13 Hochschulen fanden sich gestern in den Räumen des LSB in Hannover zur Vertragsunterzeichnung ein. Von der Georgia Augusta waren Präsident Prof. Dr. Horst Kern und Peter Lampe, Leiter des Hochschulsports, anwesend. Ebenfalls in Hannover: Christina Wathling-Peters, Geschäftsführerin des Studentenwerks Göttingen.

„Der Vertrag ist sehr sinnvoll“, sagte Lampe und begründet: „Die Situation, die viele Studierende vorfinden, steht im Widerspruch zu dem politischen Willen von Land und Bund, Sport und Spitzensport zu fördern. Sie sollte

jetzt behoben sein.“

Mit flexiblen Studienzeiten, Urlaubssemestern oder individuell abgestimmten Prüfungs- und Abgabeterminen sollen die studierenden Spitzensportler unterstützt werden. Immens wichtig ist für Lampe die Bereitstellung eines Mentors, der die Studierenden in Konfliktfällen unterstützt. Damit schloss er sich der Forderung des IOC-Mitglieds Dr. Roland Baar an. „Ich bin froh und auch ein wenig stolz, dass Niedersachsen das erste Flächenland ist, in dem alle Hochschulen den Leistungssport in dieser Form unterstützen“, sagte Niedersachsens Wissenschaftsminister Lutz Stratmann zum Abschluss und verwies darauf, dass „33 Prozent der deutschen Olympia-Teilnehmer Studierende sind“.

Quelle: Göttinger Tageblatt, 28.04.2004

8.10 Pressemitteilung der sportpolitischen Sprecherin der SPD Frau Dagmar Freitag

Das Verbundsystem Hochschule und Spitzensport muss gestärkt werden



Zur Situation von Spitzensportlerinnen und –sportlern an deutschen Hochschulen erklärt die sportpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, **Dagmar Freitag**:

Die Vereinbarkeit von Studium und Leistungssport gehört zu den großen Herausforderungen von studierenden Spitzensportlerinnen und -sportlern. Dies hat die Anhörung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages zur Situation des Spitzensportes in Deutschland verdeutlicht.

Bei den Olympischen Sommerspielen in Sydney betrug der Anteil von Studentinnen und Studenten am deutschen Olympiakader 33%. Diese hohe Zahl verdeutlicht die Notwendigkeit, geeignete Rahmenbedingungen für studierende Spitzensportlerinnen und –sportler zu schaffen.

In Deutschland existieren derzeit 39 Partnerhochschulen des Spitzensports. Es reicht jedoch nicht aus, wenn Hochschulverwaltungen entsprechende Rahmenvereinbarungen treffen, sich aber das Verständnis für die Notwendigkeit von spitzensportfreundlichen Studienplätzen und flexiblen Studienbedingungen nicht bis zu den Entscheidern, den Professoren, Dozenten und Prüfungsämtern,

durchsetzt. Es darf nicht sein, dass die Teilnahme von Spitzensportlern an Welt- und Europameisterschaften durch unflexible Klausurtermine gefährdet wird. Insofern ist an die zuständigen Länderministerien und Hochschulen zu appellieren, sich noch stärker als bisher für die Belange der Athletinnen und Athleten einzusetzen und sie nicht zwangsläufig vor die Entscheidung Studium oder Spitzensport zu stellen. Für die Verbundsysteme des Bildungssektors mit dem Leistungssport lautet das Zukunftsmodell: Ausbildung und Leistungssport.

Der Spitzensport muss zukünftig zu einem Aushängeschild für deutsche Hochschulen und Universitäten werden und darf für die studierenden Sportlerinnen und Sportler nicht länger ein „Handicap“ für ein zügiges Studium darstellen. Die Anerkennung von sportlichen Höchstleistungen und das Verständnis für die Doppelbelastungen der Athletinnen und Athleten sind in unserer Gesellschaft bisher noch zu wenig verankert. Im Vergleich zu erfolgreichen Verbundsystemen im Ausland hat Deutschland hier noch Defizite aufzuholen.

Quelle: http://www.spdfraktion.de/cnt/rs/rs_dok/0,,27964,00.htm (14.11.2003)

8.11 Nur noch "Partnerhochschulen des Spitzensports" in Hamburg!

Deutschlandpremiere: Hamburg ist das erste Bundesland, das mit allen staatlichen und privaten Hochschulen geschlossen dem adh-Vertrag "Partnerhochschule des Spitzensports" beigetreten ist. Am 2. September 2002 haben unter der Schirmherrschaft des Wissenschaftssenators Jörg Dräger alle Hochschulleitungen nach einstimmigem Beschluss der Landeshochschulkonferenz den Vertrag zusammen mit dem Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein, dem Hamburger Studentenwerk sowie dem Hamburger Sportbund und der "Hamburg für Spiele 2012 GmbH" unterschrieben. Vom adh war Vorstandskoordinator Roland Joachim dabei, als der Vertrag im Hauptgebäude der Universität zusammen mit betroffenen Spitzensportlern der Presse vorgestellt wurde.

Eine der anwesenden Aktiven, die Hockey-Nationalspielerin Frederike Barth, kennt die



Schwierigkeiten als Spitzensportlerin und Lehramtsstudentin in Hamburg: "Wer international ganz oben mitmischen will, für den ist Leistungssport ein Vollzeitjob. Zum intensiven Studieren bleibt da oft nicht genug Zeit." Beides miteinander zu vereinbaren, ist für junge Sportler jedoch entscheidend. Denn mit einer erfolgreichen akademischen Ausbildung schaffen sie die Basis für ihre spätere berufliche Karriere nach der Wettkampflaufbahn. Das Vertragswerk schafft eine echte Perspektive für studierende

Spitzensportlerinnen und Spitzensportler. Im Rahmen des Kooperationsvertrages "Partnerhochschulen des Spitzensports in Hamburg" wurde ein umfangreiches Maßnahmenpaket geschnürt, durch das die Athleten ab sofort ihre Trainings- und Wettkampfsportzeiten besser mit ihrer Ausbildung abstimmen können. Das Besondere an der Hamburger Vereinbarung geht weit über den Standardvertrag, wie er vom Verband seinen Mitgliedshochschulen vorgeschlagen wird, hinaus: Alle staatlichen und privaten Hochschulen und damit einmalig in Deutschland die ganze Hochschullandschaft eines Bundesland nehmen geschlossen daran teil. Doch nicht nur politische

und rechtliche Absichtserklärungen zur Studienorganisation, sondern konkrete Leistungen werden geboten. Das Hamburger Studentenwerk stellt ab sofort bis zu fünf Wohnheimplätze pro Semester für studierende Kaderathleten zur Verfügung, was sich im Laufe der Jahre zu einem enormen Potenzial entwickeln wird. Dass dabei sowohl Studienstandort als auch die Nähe zur Trainingsstätte berücksichtigt wird, versteht sich bei so viel Engagement in Hamburg fast von selbst.

Hamburg geht mit dieser Vereinbarung auch im Bereich der studierenden Athleten konsequent den Weg, die - bisher durchaus etwas stiefmütterliche - Förderung des Spitzensports erfolgreich auszubauen. Dass das nicht zuletzt durch die Bewerbung um die Ausrichtung der Olympischen Spiele 2012 gefördert wird, ist klar. Immerhin trat auch die "Hamburg für Spiele 2012 GmbH", die die Bewerbung für die Stadt organisiert, dem Vertrag bei und sicherte eine Anschubfinanzierung für eine Stelle im Hochschulsport zu. Damit erhält das Arbeitsprogramm des Partnerschaftsvertrages innerhalb der Hochschulen eine professionelle Ausstattung, die das vorgesehene Mentorenprogramm sowie die vereinbarten Betreuungsleistungen koordinieren und sicherstellen wird. Die Laufbahnberatung des Olympiastützpunktes Hamburg/Schleswig-Holstein hat damit dauerhaft einen kompetenten Ansprechpartner und es wird so eine hohe Nachhaltigkeit geschaffen. "Hamburg dürfte damit der spitzensportfreundlichste Hochschulstandort Deutschlands sein", so Roland Joachim vor der versammelten Presse, "und es bestätigt die Initiative des adh, für die Spitzensportler eine Alternative zur Beschäftigung beim Bundesgrenzschutz, der Bundeswehr oder der Polizei zu schaffen. In Hamburg ist dieses Kalkül voll aufgegangen!"

Der Hamburger Wissenschaftssenator Jörg Dräger sieht es genau so: "Mit der Kooperation Partnerhochschulen des Spitzensports läuft die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und dem Sport nun Hand in Hand. Die Athleten erhalten damit die besten Aussichten auf eine erfolgreiche sportliche Laufbahn und eine anschließende berufliche Karriere. Und für Hamburg ist es eine weitere Empfehlung für die Ausrichtung der Olympischen Spiele 2012."

Der Olympiadritte in Sydney, Beachvolleyballer und BWL-Student Axel Hager freute sich über den Vertragsabschluß vor allem für die Sportler, die noch am Anfang ihrer Studienlaufbahn stehen. "Für mich kommt dieser Vertrag fast schon ein wenig zu spät", so Hager, "denn welche Schwierigkeiten sich mit Prüfungsfristen und Formalia auf tun können, habe ich bei meinem Vordiplom reichlich erlebt. Mir hätte eine gezielte Betreuung damals sehr helfen können, denn fast hätte ich mein Studium aufgeben müssen!"



Heute studiert Axel Hager erfolgreich in Teilzeit an der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik: im Sommer ist Studienpause und Wettkampfzeit, im Winter sind Wettkampfpause und intensives Studium mit allen normalen Anforderungen angesagt. "Optimal, ich bin jetzt wieder voll für mein Studium motiviert und sehe eine klare Perspektive", schwärmt Hager.

Die Studierenden, die als SpitzensportlerInnen die Leistungen des Vertragswerkes in Anspruch nehmen wollen, werden jedoch auch klar in die Pflicht genommen. Regelmäßige Berichte über die sportlichen und Studienleistungen sind ebenso selbstverständlich wie die Teilnahme an Hochschulmeisterschaften und ein eindeutiges Bekenntnis zur eigenen Hochschule, für die auch repräsentative Pflichten zu übernehmen sind. Die Hamburger Initiatoren gehen davon aus, dass dieses Leistungspaket sich schnell herumsprechen wird. "Natürlich erwarten wir durch intensive

Betreuungsarbeit und gute Rahmenbedingungen eine erhebliche Werbewirkung für Hamburg und seinen Spitzensport", führt Ingrid Unkelbach als Leiterin des Olympiastützpunktes Hamburg/Schleswig-Holstein aus, "und sehen durchaus die Perspektive, aktiv für Hamburg zu werden. Kein Bundesland bietet ein solch breites Studienfachangebot, dass ab jetzt quasi automatisch mit einem hervorragenden Betreuungsangebot für die Kaderathleten verbunden ist. Ein wirklich großer und erfolgreicher Schritt nach vorn!"

Nicht zuletzt für den Hamburger Hochschulsport ist dieses Vertragswerk von erheblicher politischer Bedeutung. Das klare Bekenntnis der Hochschulleitungen und der Wissenschaftsbehörde zu ihrem Hochschulsport und zum Spitzensport ihrer Studierenden ist auch eine Anerkennung der positiven Wirkungen des Sports in den Hochschulen. Entscheidend wird sein, diese Kräfte nun zu bündeln und zu einer neuen Allianz aller Facetten des Hochschulsports zu kommen. Hierzu gibt es bereits einen Strauß vielfältiger Ideen und Möglichkeiten, die nun möglichst schnell realisiert werden sollen. Dabei sind alle Beteiligten bester Dinge, denn wenn ehrgeizige Ziele nicht mit Sportlern erreicht werden können, mit wem dann?!

Quelle: Thomas BEYER, Hochschulsport-Magazin, Heft 4/2002

8.12 Studierende Spitzensportler bei den Olympischen Spielen

8.12.1 Mannschaftsstruktur 1992 - 2008

[...] Beim Studierendenanteil ist während der letzten vier Olympischen Spiele ein ansteigender Trend erkennbar. In Barcelona und Atlanta lag der Anteil noch bei 27% und 25,1%. Diese niedrigen Zahlen lassen sich zwar u. a. dadurch erklären, dass damals die Doppelaktivitäten nicht nachvollzogen werden konnten, mit größter Wahrscheinlichkeit blieben sie aber dennoch unter den Werten von Sydney und Athen. In Peking lag der Studierendenanteil bei 37,0% und damit ca. 3 % über dem von Athen. Betrachtet man ergänzend die Anzahl an Absolventen, so weisen diese große Schwankungen zwischen 6,5% und 12,5 % auf.

Fasst man allerdings Studierende und Absolventen zur Kategorie „Akademiker“ zusammen, glätten sich diese Schwankungen und seit Barcelona wird ein kontinuierlicher Anstieg erkennbar.

Tab. 1: Anteile der Statusgruppen der letzten fünf Olympischen Spiele (Prozent/Anzahl)

	Peking 2008	Athen 2004	Sydney 2000	Atlanta 1996	Barcelona 1992
Schülerinnen und Schüler (inkl Abiturienten)	Prozent Anzahl 4,5% / 20	3,3% / 15	5,9% / 26	5,5% / 26	4,8% / 22
Studierende	37,0 % / 165	34,1 % / 154	32,7 % / 144	25,1 % / 118	27,5 % / 127
Absolventen	9,6% / 43	9,1% / 41	11,6% / 51	12,5% / 59	6,5% / 30
Akademikerinnen Akademiker (Studierende+Absolventen)	46,4% / 208	43,2% / 195	44,3% / 195	37,6% / 177	26,2% / 167
Bundeswehr	28,5% / 127	34,1% / 154	21,5% / 95	11,3% / 53	7,4% / 34
Profisportlerinnen und - sportler	11,7% / 52	18,4% / 83	7,9% / 35	16,8% / 79	20,2% / 89
Auszubildende	4,9% / 22	2,4% / 11	2,9% / 13	4,2% / 20	5,0% / 23
Sonstige Berufsangaben	14,8 % / 66	13,1% / 59	24,9% / 110	36,9% / 174	33,2% / 153
insgesamt:	446	451	441	471	461

8.12.2 Leistungen

Von den insgesamt 16 Goldmedaillen des deutschen Olympiateams wurden sieben (43,75%) durch Studierende errungen. Bei einer weiteren Goldmedaille, nämlich die der Hockeynationalmannschaft (Herren), waren Studenten maßgeblich beteiligt (13 Studenten im Team). Somit haben Studierende die Hälfte aller deutschen Goldmedaillen in Peking gewonnen.

Tab. 2: Erfolgsbilanz der Studierenden und Akademiker in Peking 2008

	Gold	Silber	Bronze	Summe
Anzahl aller Medaillen	16	10	15	41
davon mit studentischer Beteiligung	8	0	7	15
Anteil durch Studierende in %	50 %	0 %	46,7 %	36,6 %
Absolventen	3	2	3	8
Akademiker	11	2	10	23
Anteil durch Akademiker in %	68,75 %	20 %	66,67 %	56,1 %

Insgesamt wurden 15 Medaillen in Mannschafts- und in Einzelwertungen mit studentischer Beteiligung errungen. 35 Mal standen Studierende auf dem Podium, wobei Britta Steffen zwei mal vertreten war. Letztendlich traten 34 studierende Athletinnen und Athleten die Heimreise mit einer olympischen Medaille an.

Tab. 3: Medaillenbilanz der studierenden Athletinnen und Athleten in Peking 2008

Medaille	Sportart / Disziplin	Beteiligte Studenten	Anzahl
8 x Gold	Hockey Herren	Matthias Witthaus, Timo Weiß, Sebastian Biederlack, Moritz Fürste, Oliver Korn, Maximilian Weinhold, Tibor Weißenborn, Juan Carlos Nevado, Niklas Meinert, Benjamin Weiß, Philipp Witte, Christopher, Philipp Zeller	13
	Judo <81kg	Ole Bischof	1
	Fechten, Degen-Einzel	Britta Heidemann	1
	Fechten, Florett-Einzel	Benjamin Kleibrink	1
	Triathlon	Jan Frodeno	1
	Schwimmen, 100m-Freistil	Britta Steffen	1
	Schwimmen, 50m-Freistil	Britta Steffen	1
	Moderner Fünfkampf	Lena Schöneborn	1
7 x Bronze	Synchronspringen, 3m-Brett	Ditte Kotzian, Heike Fischer	2
	Schießen, Schnellfeuerpistole 25m	Christian Reitz	1
	Segeln 49er	Jan-Peter Peckolt, Hannes Peckolt	2
	Leichtathletik, Speerwurf	Christina Obergföll	1
	Rudern, Doppelvierer	Stephanie Schiller	1
	Kajak-Vierer, 1000m	Torsten Eckbrett, Lutz Altepost, Björn Goldschmidt	3
	Fußball Damen	Ursula Holl, Bartusiak Saskia, Annike Krahn, Kerstin Garefrekes, Sandra Smisek	5
Anzahl aller Medaillen = 15		Anzahl mit Doppelzählungen = 35 Anzahl der beteiligten Athleten = 34	

8.12.3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Sommeruniversiaden

Im Kader des deutschen Olympiateams standen 34 Athletinnen und Athleten, die mindestens an einer der letzten vier Universiaden teilgenommen haben. Dieses Ergebnis ist insbesondere vor dem Hintergrund der bei den Universiaden vertretenen Sportarten ausgesprochen erfreulich, da in deren Programm nicht alle olympischen Disziplinen vertreten sind. Bemerkenswert hierbei ist, dass die Teilnehmenden der Universiaden bei den Olympischen Spielen in Peking insgesamt acht Medaillen, darunter fünf Goldene, errungen haben.

Betrachtet man nun nur den Zeitraum zwischen den Spielen in Athen und Peking wird ersichtlich, dass von den 34 Universiadeteilnehmenden 19 bei den letzten beiden Universiaden in Bangkok (2007) und Izmir (2005) dabei waren. Statistisch bedeutet dies, dass von 205 Universiade-Athletinnen und Athleten 19 den Sprung in die Olympiamannschaft geschafft haben, so dass im vergangenen Olympiazzyklus eine Quote von 9,3 % erreicht wurde.

Sommeruniversiaden sind insbesondere in Asien sportliche Großereignisse mit inzwischen nahezu olympischen Dimensionen. Die Rekordspiele von Peking hatten 6.690 Teilnehmer, davon 3.939 Athleten und 2.751 Offizielle aus 169 Ländern (adh 2003). Führende Sportnationen nutzen die Wettbewerbe, um ihre Nachwuchssportler gezielt auf die Topereignisse vorzubereiten. Diese Rahmenbedingungen machen deutlich, dass Universiaden junge Sportler ideal auf Olympische Spiele vorbereiten können.

8.12.4 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von „Partnerhochschulen des Spitzensports“

Die Erbringung sportlicher Höchstleistungen setzt einen außerordentlichen hohen zeitlichen Aufwand der Aktiven voraus. Spitzensport wird in einem Lebensabschnitt betrieben, in dem zugleich die Grundlagen für eine spätere berufliche Karriere gelegt werden. Während Berufstätige oder Auszubildende von ihren Arbeitgebern für den Sport teilweise freigestellt werden und weiterhin ihr Gehalt beziehen, lassen sich Studienleistungen oftmals nur schwer nach den Bedürfnissen der Athleten ausrichten. Außerdem unterliegen Studierende der Dreifachbelastung Studium, Sport und in einigen Fällen auch Erwerbstätigkeit.

Damit Elite-Sportler Studium und Spitzensport miteinander vereinbaren können, hat der adh schon 1999 die Kooperation "Partnerhochschule des Spitzensports" initiiert. Inzwischen stärken 85 Hochschulen dieses Kooperationsnetzwerk. In den Verträgen verpflichten sich die Partner - adh, Hochschulen, Olympiastützpunkte, Fachverbände und Studentenwerke - Training, Wettkämpfe und berufliche Karriereplanung für Kaderathleten zu erleichtern.

In 151 von 165 Fällen konnte die Hochschulzugehörigkeit der Studierenden ermittelt werden. Da flächendeckende Informationen zu diesem Aspekt bisher fehlen, sind verlässliche Daten nur von Athletinnen und Athleten bekannt, die durch intensive Recherchearbeit zu diesem Bericht ermittelt wurden und jenen, die an nationalen und internationalen adh-Meisterschaften teilgenommen haben [...].

Von 151 Personen, deren Studienort lokalisiert werden konnte, studieren 92 an einer Hochschule, die Teil der Kooperation ist. Dies entspricht einem **Anteil von 60,9 %**.

Quelle: Auszug aus der Olympia-Analyse 2008 des adh

9 Ansprechpartner

Ebba Koglin

ALLGEMEINER DEUTSCHER HOCHSCHULSPORTVERBAND (adh)

Max-Planck-Str. 2

D-64807 Dieburg

Tel.: +49 (0)6071 208610

Fax: +49 (0)6071 207578

Mail: koglin@adh.de

Home: <http://www.adh.de>

Olaf Tabor

ALLGEMEINER DEUTSCHER HOCHSCHULSPORTVERBAND (adh)

Generalsekretär

Max-Planck-Str. 2

D-64807 Dieburg

Tel.: +49 (0)6071 208611

Fax: +49 (0)6071 207578

Mobile: +49 (0)163 2086111

Mail: tabor@adh.de

Home: <http://www.adh.de>